

Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken
Gruppo specializzato per la conservazione delle costruzioni

s i a

**FEB
GCO
GCC**

Auszeichnung FEB 2026

Jurybericht Mai 2026

Auszeichnung FEB 2026

Jurybericht Mai 2026

Die FEB versteht sich als interdisziplinäre Plattform für alle in der Bauwerkserhaltung Beteiligten. Sie richtet sich an Architekten, Bau- und Fachingenieure, welche sich als Projektierende, Ausführende, Betreiber oder Eigentümer mit der Erhaltung von Bauwerken beschäftigen. Neben der eigentlichen Erhaltung von Bauwerken bekommt deren Erneuerung eine zunehmend grössere Bedeutung, um den veränderten Anforderungen Rechnung zu tragen.

Zur Förderung der Fachdisziplin Erhaltung von Bauwerken schreibt unsere Fachgruppe alljährlich die Auszeichnung FEB aus. Zur Projekteinsendung eingeladen sind jeweils alle Studierende der Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen und Gebäudetechnik sämtlicher Schweizer und Liechtensteiner Hochschulen. Die Auszeichnung würdigt Arbeiten, die das Thema „Umgang mit bestehenden Bauwerken und deren Erhaltung“ vorbildlich behandeln und fundierte Lösungsvorschläge entwickeln.

Am 1. April 2026 wurden 59 Arbeiten beurteilt, davon widmeten sich 56 Arbeiten zum Themenbereich Architektur und drei zum Themenbereich Bauingenieurwesen. Die Jury setzt sich aus Vorstandmitgliedern und Kandidat:innen für die Wahl in den Vorstand zusammen und wurde dieses Jahr um den langjährigen Juror Rolf Schaffner verstärkt.

Als interdisziplinäre Fachgruppe wünschen wir uns mehr fachübergreifende Projekteingaben.

Bauen im Bestand erfordert das enge Zusammenspiel aller Disziplinen – von Architektur, Tragwerksplanung (Bauingenieurwesen) und Gebäudetechnik über Bauphysik bis hin zur Innenraumgestaltung. Themen wie Nutzungsanpassungen, Veränderungen der Raumgeometrie und des Tragwerks, Erneuerung der Gebäudetechnik, die Umsetzung normativer Anforderungen sowie Fragen der Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit können nur gemeinsam bearbeitet und gelöst werden.

Dieses Jahr wurden zwei Preise und fünf Anerkennungen mit einem Gesamtpreisgeld von 4'500 Fr. vergeben. Die Übergabe der Auszeichnungen erfolgt im Anschluss an die Generalversammlung vom 6. Mai 2026.

Die Jury gratuliert folgenden Preisträger:innen für die eingereichten Arbeiten

- Jagoda Huguenin und Elise Lehmann: Habiter la campagne – Lessoc, HEIA Fribourg
- Lucile Charamel: Reconversion d'un ancien hôpital en École des Métiers du Paysage à Voiron, France, EPFL
- Kornelius Rehberg: Der offene Werkraum am Quai du Bas, Berner Fachhochschule
- Markus Nyfeler: Westquai Basel - Wandel einer Hafeninsel, ETHZ
- Lévio Bohler: Salle de sport double, HEIA Fribourg
- Zélie Cortès: Ensemble résidentiel à Nyon, EPFL
- Matteo Depoli: Digitaler Zwilling zur Erhaltung einer Autobahnbrücke, FHNW

Folgende weiteren Arbeiten wurden durch die Jury gewürdigt

- Giacomo Chiocchetti und Elena Maria Secco: The Seventh Day, USI Mendrisio
- Lars Ludes und Nicolas Senn: Kloster Einsiedeln, ETHZ
- Eray Süer, Manuela Wolfisberg, Janis Bill und Sara Huder: Unterwerk Steghof, Hochschule Luzern
- Kevin Lieberherr und Bastian Jacobsen, Wohnsiedlung Achslen, St. Gallen, Ostschweizer Fachhochschule
- Issa Kashivagui: Travail de master, HEIA Fribourg
- Levi Schütz: Entlüftungskamin Val Nalps – Gotthard Basistunnel, ZHAW
- Lukas Sprenger und Lina Stotz: Raum als Luxus, ZHAW
- Fiona Dreja und Tim Fiechter: ZWZ – Verdichten und Erhalten, ZHAW
- Akam Abdolrauf Ismaili: Lagerhalle in der ehemaligen Rieter-Areal in Winterthur, ZHAW
- Anais Springenfeld, Emmy Wirthner und Ephise Grandjacques: Les Grandes Maisonnées Continues, EPFL
- Juliette Nicolas, Arnaud Halil, Mathis Maghe und Emile Berney: Le Rosaire, les Sciernes d'Albeuve, EPFL
- Zhaoyu Wang: project management software development, ETHZ
- Anton Krasniqui: Vergleich eines Stahlbeton-Referenzgeschosses: Cast-in-place vs. Design for Disassembly, ETHZ

Die FEB bedankt sich bei allen Teilnehmenden sowie bei den Assistent:innen, Dozierenden und Professor:innen recht herzlich für die zahlreichen eingesandten Projekte. Ein grosser Dank geht an unser engagiertes Vorstandsmitglied Tania Loureiro, welche für die Organisation der Auszeichnung verantwortlich war. Der Vorstand bedankt sich bei der ZHAW in Winterthur für das kostenlose zur Verfügung stellen der Räumlichkeiten und Stellwände.

In diesem Sinne wünsche ich allen weiterhin viel Freude und eine grosse Neugier im Umgang mit der Bauwerkserhaltung.

Oliver Gassner

Präsident der Fachgruppe für die Erhaltung von Bauwerken (FEB)



Jurymitglieder 2026 (von oben): Alois Diethelm, Rolf Schaffner, Yves Schihin, Bruno Mischler, Markus Schneider, Nora Linsi, Pascal Hendrickx, Carolina Boschman, Gerd Kaschadt, Konstanze Domhardt, Ana Sofia Gonçalves, Beat Lauber, Tania Loureiro, Oliver Gassner

Lessoc - Habiter la campagne

Preis FEB, CHF 1'000.-

Elise Lehmann und Jagoda Huguenin

Joint Master of Architecture, HEIA Fribourg

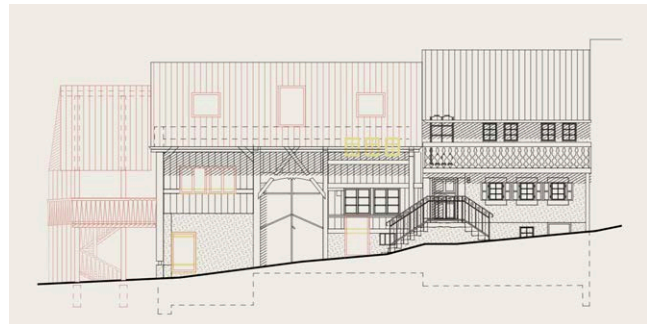
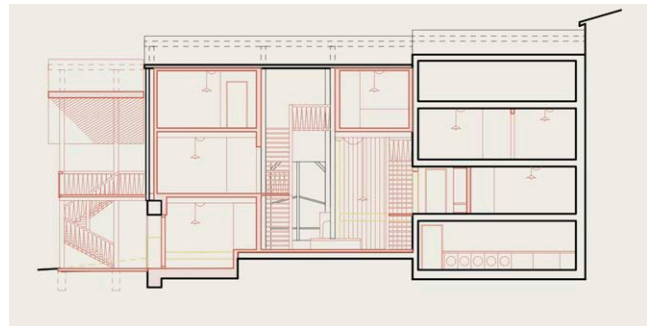
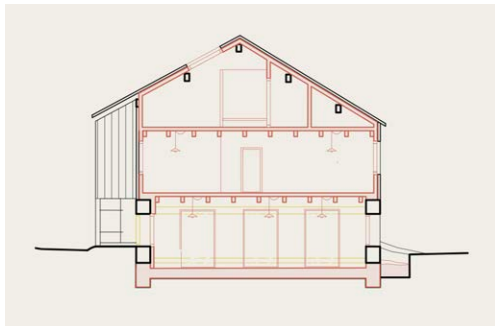
Atelier Estar, Aurora Armental Ruiz, Stefano Ciurlo Walke

8. Semester, Masterstudium

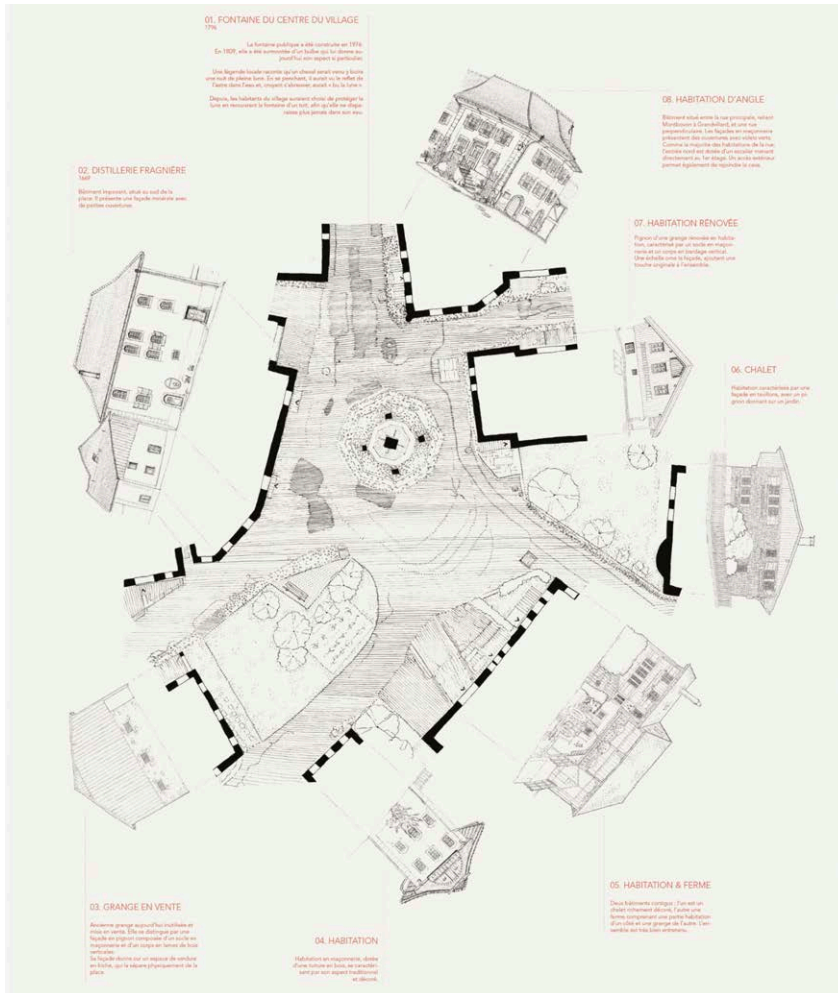
Ausgehend von einer präzisen Analyse des Dorfkerns von Lessoc schafft das Projekt der beiden Studierenden mit verschiedenen Massnahmen öffentlichen und gemeinschaftlichen Raum, insbesondere um den sternförmigen Dorfplatz, der mit dem mittig auf dem Platz stehenden Brunnen und seinem Kuppeldach definiert wird.

Entlang des wiedergeöffneten Dorf-Baches werden freiräumliche Einrichtungen vorgeschlagen, welche der Bevölkerung Orte bieten, die als Schattenspendler, Sitzbank, Picknickort und Trink-Brunnen genutzt werden können. Auch ein Retentionsbecken wird mit dem Bach neu gefüllt und die alte Sägerei in einen offenen gemeinschaftlichen Raum umgenutzt. Der Dorfplatz wird mit einem Carré mit 12 Bäumen restrukturiert. Gleichzeitig komplettiert ein offener stirnseitiger hölzerner Anbau an die Brandmauer eines Bauernhaus den sternförmigen Platz und schafft mit einem 2-geschossigen Stadtbalkon ein Gesicht zum Platz und einen gedeckten öffentlichen Ort mit direktem Bezug zum Baumcarré. Das Bauernhaus dahinter wird für kollektives Wohnen umgenutzt. Dabei werden um eine zweigeschossige Wohnhalle mit angehängtem Essraum mit Küche die Wohneinheiten in den Obergeschossen ausgebildet. Ausdruck und Konstruktion der ortstypischen Architektur werden mit 1:1-Mustern von Druckstabverbindungen (Zimmermannsknoten mit Holznägeln) nachgebaut und interpretiert.

Das Projekt besteht durch die präzise Analyse, die daraus resultierende Schaffung von öffentlichem Raum im Weiterbauen am und im Bestand und die passgenaue Umsetzung der regionalen Holzkonstruktion. Insgesamt gelingt dank dem Eingriff ein eigentliches Stück Dorfreparatur.



Wohnhaus am Dorfplatz:
Querschnitt, Längsschnitt und Ansicht West



Der sternförmige Dorflatz



Konstruktionsschnitt und Ansicht Stadtbalkon

Racines Urbaines

Preis FEB, CHF 1'000.-

Lucile Charamel

Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)

Prof. Emmanuel Rey

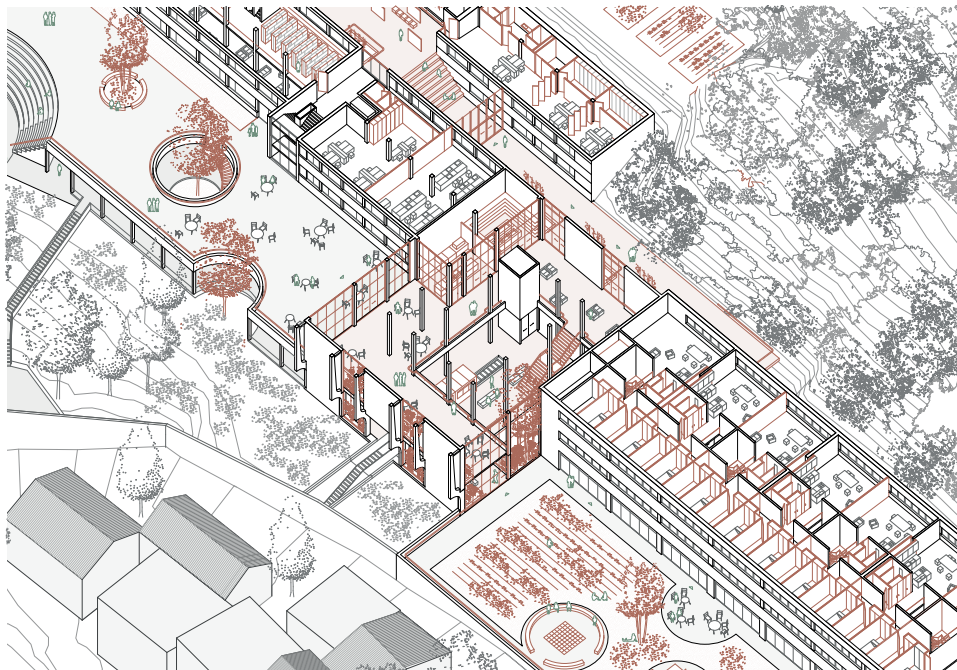
Masterarbeit

Reconversion d'un ancien hôpital en École des Métiers du Paysage à Voiron, France / Umnutzung eines ehemaligen Spitals in eine Berufsschule für Landschaftsgestaltung

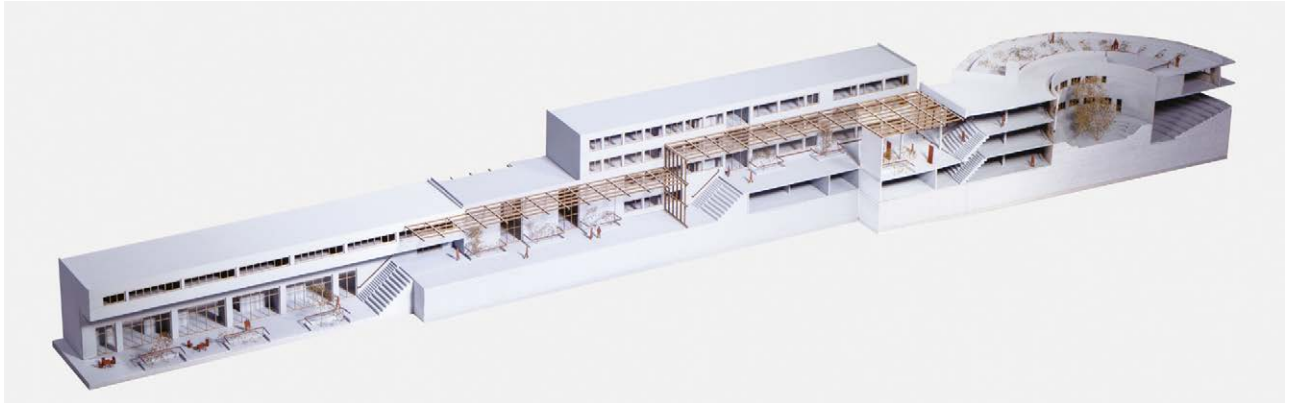
Die selbst formulierte Masterarbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie aufgegebene Spitäler in mittelgrossen Städten Frankreichs einer neuen Nutzung zugeführt werden können. Während sie in den grossen Städten rasch eine neue Verwendung finden, liegen solche Flächen ausserhalb der Ballungszentren oft für längere Zeit brach.

Am Beispiel des Spitals von Voiron, einer Stadt zwischen Grenoble und Lyon mit rund 22'000 Einwohner:innen, zeigt Lucille Charamel, wie der Bestand nicht nur umgebaut, sondern so programmiert werden kann, dass er zur Belebung der ganzen Stadt beiträgt. Das Spitalgelände befindet sich oberhalb der Altstadt und besteht aus einem historischen Hauptgebäude sowie einem zwischen 1950 und 2010 entstandenen, leicht abgerückt liegenden Erweiterungskomplex. Letzterer soll im Vorschlag der Studentin zu einer Berufsschule für Landschaftsgestaltung werden und dadurch junge Menschen in die Stadt bringen. Das Kernstück ihres Entwurfs bildet eine bisher nicht vorhandene Erschliessungsschicht hinter den Bauten. Diese Schicht formt ein räumlich attraktives Rückgrat, das die verschiedenen Funktionen wie Unterrichtsräume, Wohngemeinschaften, ein zum Gewächshaus umgebautes Parkhaus sowie die Ankunftshalle einer neuen, unterirdischen Standseilbahn miteinander verbindet. Die Bauten selbst werden beherzt, aber umsichtig angepasst.

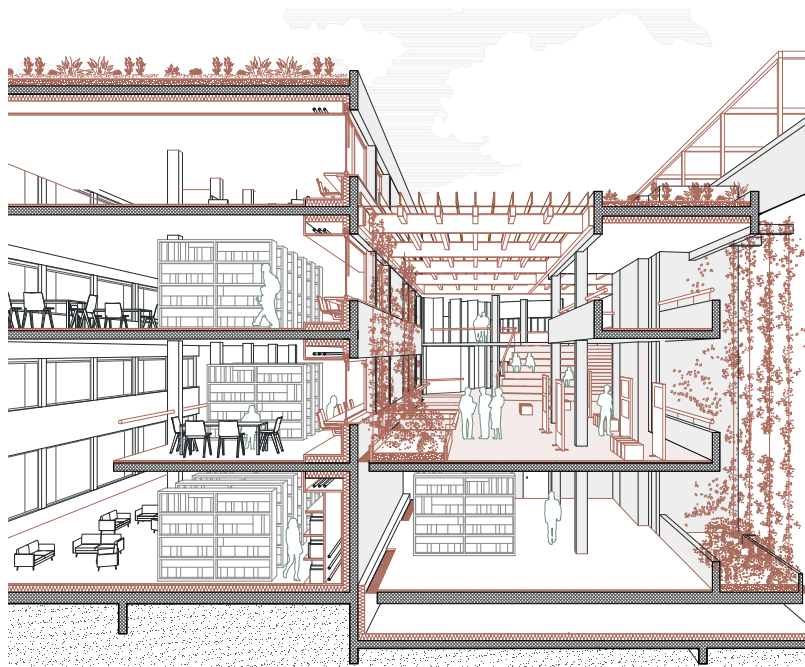
Die stimmige Arbeit ist nicht nur aus entwerferischer Sicht bemerkenswert: Lucille Charamel konnte widerstehen, das historische Hauptgebäude zu bearbeiten und nahm sich stattdessen den «wertlosen» Bauten aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an und demonstriert damit das grosse Potenzial dieses oft ungeliebten Bestands!



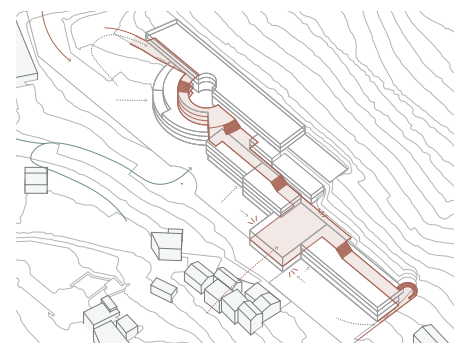
Axonometrie der Ankunftshalle



Modell 1:100 (oben)
Situationsmodell 1:500 (links)



Konstruktionsschnitt durch die „rue centrale“



Erschließung

Der offene Werkraum am Quai du Bas

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Kornelius Rehberg

Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau

Prof. Dr. Marion Sauter, Prof. Peter Staub

Masterarbeit

Der offene Werkraum am Quai du Bas – Materialkultur und Handwerk in der Stadt

Kornelius Rehberg beschäftigt sich in seiner Masterarbeit mit der Weiterentwicklung der Werkgebäude auf dem Bühlerareal in Biel, welche vom Abriss bedroht sind. Das Areal, welches ehemaliger Standort eines Baugeschäfts ist, befindet sich aktuell in einer Zwischennutzung und ist sanierungsbedürftig.

Der Vorschlag von Kornelius Rehberg sieht vor, das Areal Schritt für Schritt zu einem offenen Werkraum zu transformieren, welcher von einem Handwerkerkollektiv betrieben wird und sowohl für professionelle Handwerker:innen als auch für Anwohner:innen nutzbar ist. Dabei setzt die Transformation auf eine klare Gliederung des Areals: Die Freiräume, welche zur Erholung dienen, sind zur Schüss angeordnet, der Werkhof wird bis zur Ländtstrasse erweitert und dort mit einem neuen Kopfbau prägnanter adressiert. Die im Jahr 1928 realisierte Dachzusammenführung der Werkgebäude, wird mit gezielten Eingriffen wieder geöffnet, um die Tageslichtsituation im Innern zu verbessern. Die öffentlichen Nutzungen werden an den Eingängen positioniert, um die Zugänglichkeit möglichst niederschwellig zu gestalten und beiläufige Durchwegungen des Areals zu fördern.

Die Jury der FEB schätzt den Beitrag als Stärkung des Handwerks und der Materialkultur mit den sorgfältig platzierten Eingriffen und Massnahmen. Die Kontextualisierung im Quartier und der bewusst niederschwellige Zugang sind ein relevanter Beitrag für heutige Quartierentwicklungen.



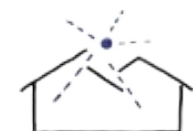
Tiefer Gebäudekörper mit wenig Licht



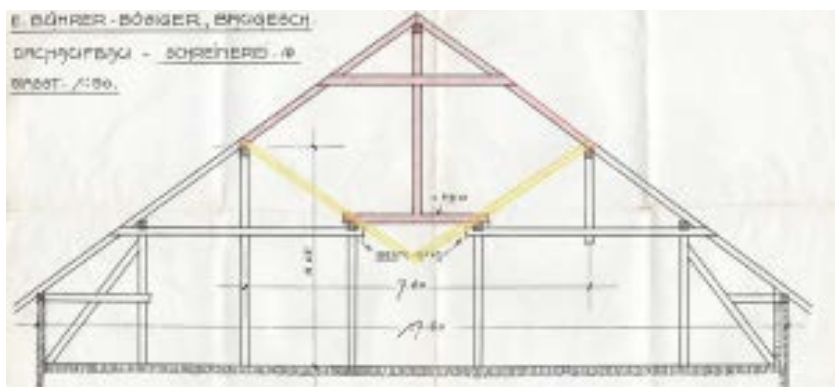
Das Potential schlummert im Bestand



Rückbau der Dachflächen

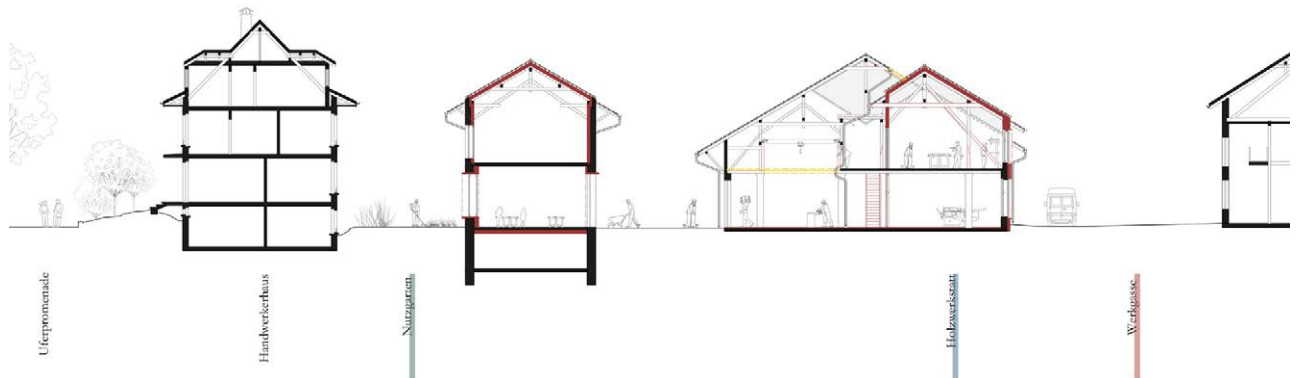


Tiefe Lichtführung über offenes Dach

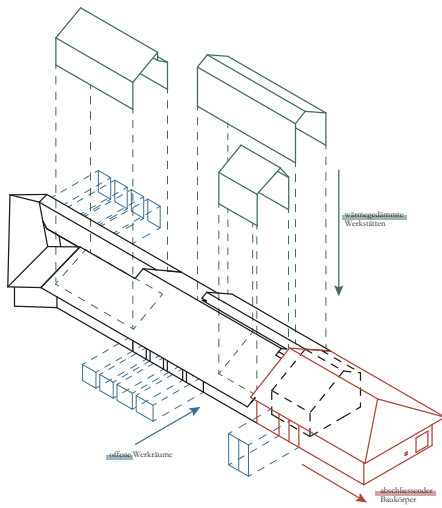


Eingabeplan der Dachzusammenführung 1928

Strategie



Querschnitt durch die Werkstättegebäude



Eingriff



Situation Erdgeschoss



Bestand (oben) und Projekt (unten)



Blick in den offenen Werkraum

Rohstoff-Lager

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Markus Nyfeler

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)

Studio Boltshauser

Masterarbeit

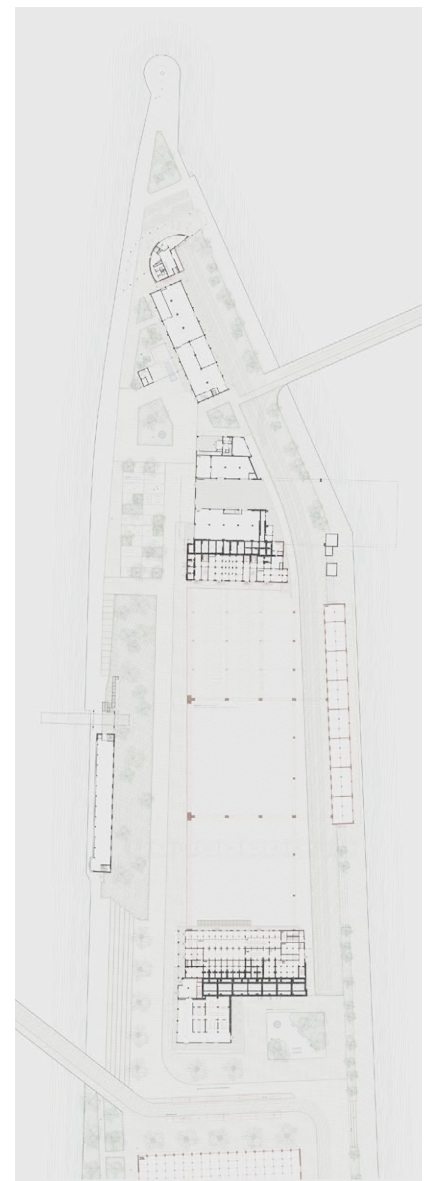
Westquai Basel - Wandel einer Hafeneinsel

Inspiziert durch die Hafen-Impressionen und aufbauend auf einer sorgfältigen historischen Analyse des Westquais unter Einbezug zukünftig angedachter Entwicklungen folgt der Entwurfsansatz der ‚sich wandelnden Silhouette‘ den Bewegungen kontinuierlicher Lagerung und des Umschlags. Auf den Ort reagiert wird mit Anbauten, kräftigen Aufstockungen und mit dem Freihalten des Lager- und Umschlagplatzes. Eine neue Kranbahn aus wiederverwendeten Bauteilen auf Sandsteinblöcken ermöglicht die flexible Bespielung des ephemeren Freiraumes inmitten von Hochpunkten markanter Silobauten, etwa als logistische Fläche für ein Bauteillager oder für vielfältige öffentliche Nutzungen, wie Konzerte oder Wochenmärkte.

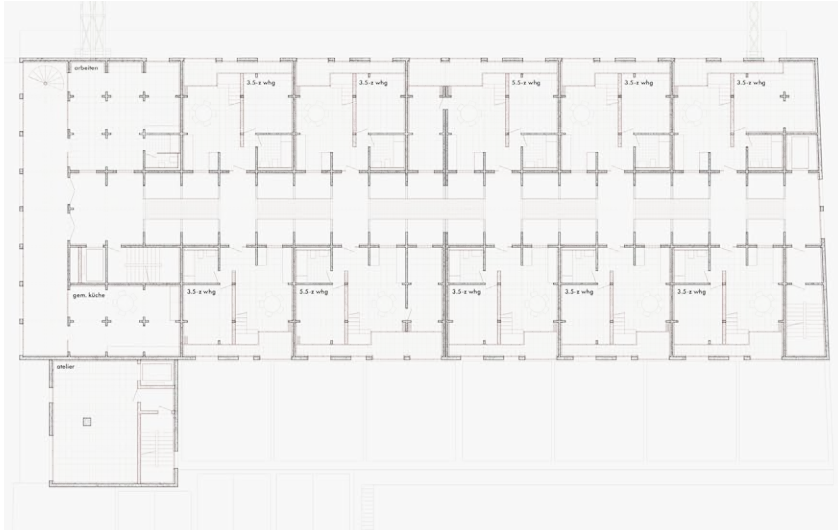
Der Entwurfsvorschlag überführt das von kleingliedrigen Lagerzellen und einer grossen Gebäudetiefe geprägte Kornsilos in eine Wohnnutzung. Für die Erschliessung mit einer mittig verlaufenden Rue intérieure werden die Zellenwände aufgeschnitten und durchbrochen und dadurch die beeindruckenden Raumhöhen der Zellenstruktur inszeniert. In der Schnittfigur sind die anliegenden, kleinen zweigeschossigen Wohnungen zweiseitig ausgerichtet. Die charakteristische Betonhaut wird im Inneren gedämmt, eine eingezogene verglaste Pufferschicht je Wohnung bildet die Schnittstelle zwischen Innen und Aussen. Der obere Abschluss wird neu durch eine transparente Krone gebildet, die als Orangerie von Bewohnenden und Gästen genutzt werden kann.

Anders erfolgt der Umgang mit dem Lagerhaus für ein ‚Zusammenleben über der Werkstatt‘. Die hier vorhandene massive Tragstruktur wird mit einer 6-geschossigen Aufstockung in Holz weitergeführt. In jedem zweiten Geschoss überspannen raumhohe Träger die Gebäudetiefe und ermöglichen so eine Galerie für die darunterliegenden zweigeschossigen Wohnräume der atmosphärisch sehr gelungenen Umnutzung.

Der Entwurf entwickelt präzise aus jeder vorgefundenen Gebäudestruktur eine spezifisch angelegte Bauform und Räumlichkeit mit eigenem Ausdruck, unterstützt durch eine statisch passende Variation in der jeweiligen Aufstockung. Sehr überzeugend ist zudem der gedankliche Ansatz, den vorgefundenen Städtebau mit dem Narrativ der sich mit der Nutzung stetig wandelnden Hafenwelt anzureichern.



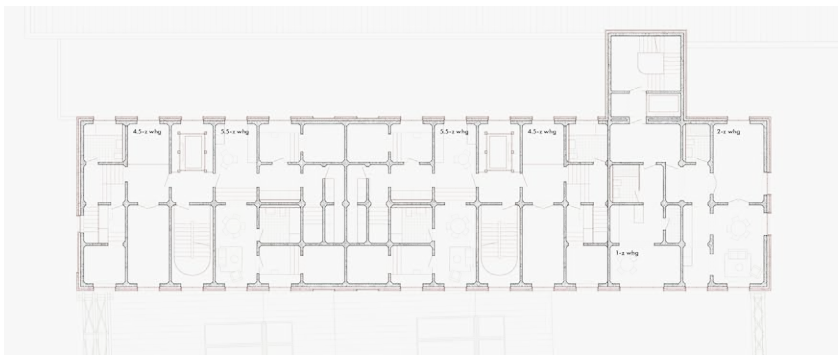
Situation Erdgeschoss



Silo Radieuse mit rue intérieure: Grundriss 4. OG



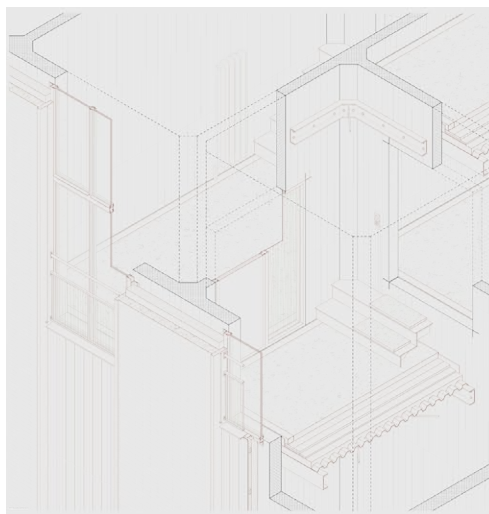
Die rue intérieure öffnet den Blick in die vertikalen Silozellen



Ehemaliges Navis-Silo: zwischen Korn-Zelle und Hochschule: Grundriss 4. OG



Wohnen in den Zellen des Kornspeichers



Detail-Axonometrie des Eingriffs beim Navis-Silo



Schlafen in der Alkove

Umnutzung NYCO Kirchberg

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Lévio Bohler

Haute école d'ingénierie et d'architecture (HEIA Fribourg)

Atelier Boegli Kramp

3. Semester, Bachelor

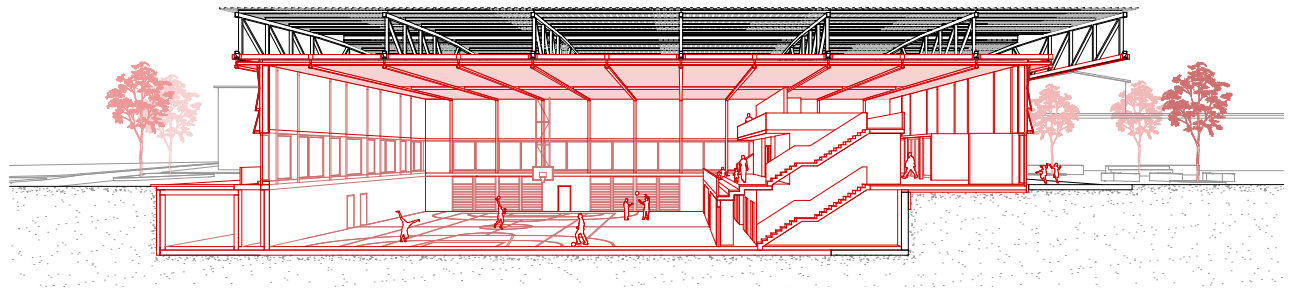
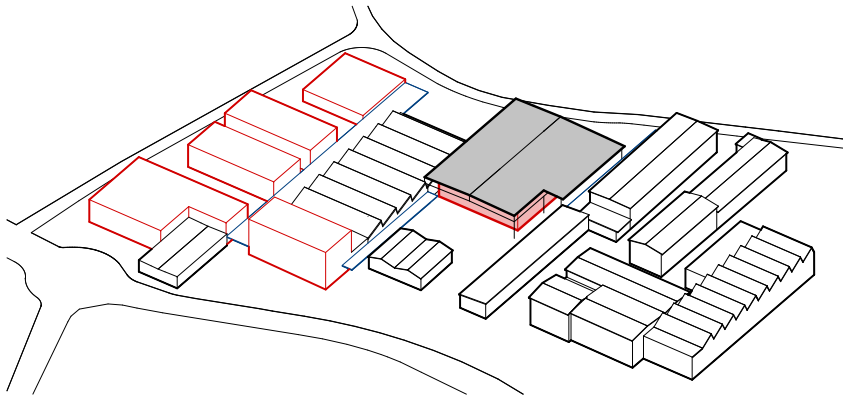
Réaffectation et transformation du site NYCO, Kirchberg: Salle de sport double

Im Zentrum des Areals des Verpackungsherstellers Nycos in Kirchberg, Bern steht eine beeindruckend grosse Halle. Mit zwei Metern hohen, geschraubten Fachwerkträgern wird ein Raum von 35 Metern überspannt.

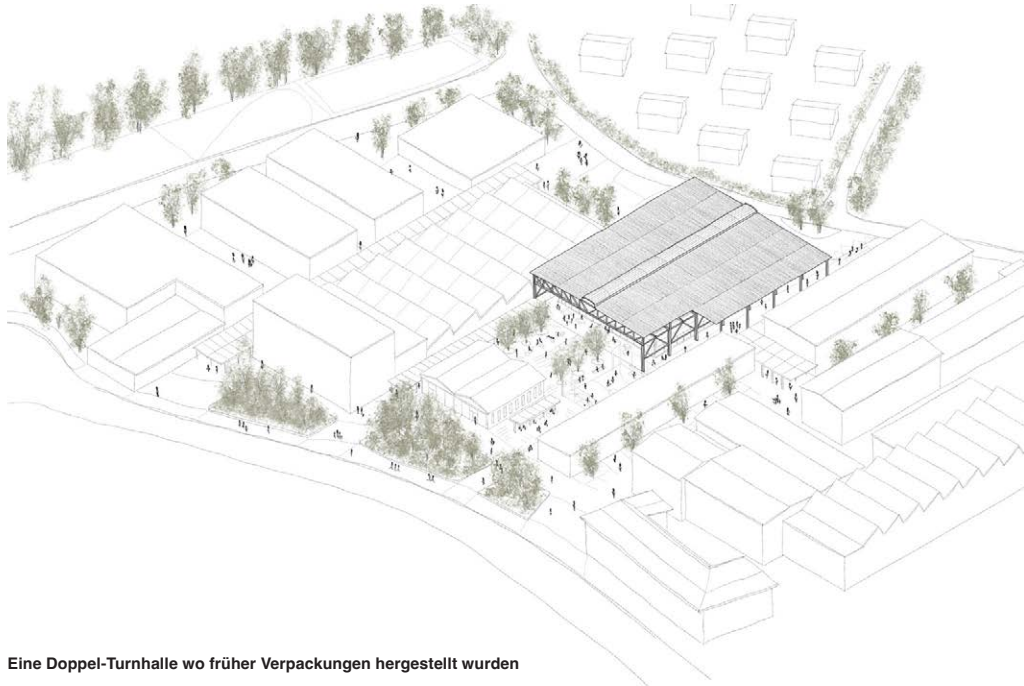
Das Semesterprojekt von Lévio Bohler sieht vor, die heutigen Fassadenelemente aus Metall rückzubauen und im stützenfreien Raum eine öffentlich nutzbare, halb unterirdisch liegende Sporthalle zu integrieren. Die neue Deckenkonstruktion wird an der bestehenden Stahlstruktur aufgehängt, während die neue Sporthalle gegenüber der Industriehalle umlaufend zurückversetzt ist. Dadurch entstehen wichtige Schwellenräume, die in Zentrumsnähe eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Die neue Halle ist mit einer dunklen Holzverschalung ausgefacht, wodurch sie sich im Schatten des Bestandsgebäudes zurücknimmt. Bei abendlichen Veranstaltungen belebt das Licht, das über ein tief liegendes Fensterband austritt den öffentlichen Raum.

Die vorgeschlagene Umnutzung schöpft die Qualitäten des Bestands konsequent aus: die weiterverwendete grossmassstäbliche, freitragende Struktur erhält mit der neuen Sporthalle eine passende Programmierung und schafft zudem einen umlaufend gedeckten öffentlichen Raum mitten im Dorf.



Die Doppel-Turnhalle wird unter das bestehende Dach der Industriehalle gebaut



Eine Doppel-Turnhalle wo früher Verpackungen hergestellt wurden



Konstruktionsschnitt der neuen thermischen Hülle mit Aufhängung an der bestehenden Tragstruktur

Canopée sociale

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Zélie Cortès

Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)

Prof. Emmanuel Rey, Prof. Marilyne Andersen, Sophie Lufkin

Masterarbeit

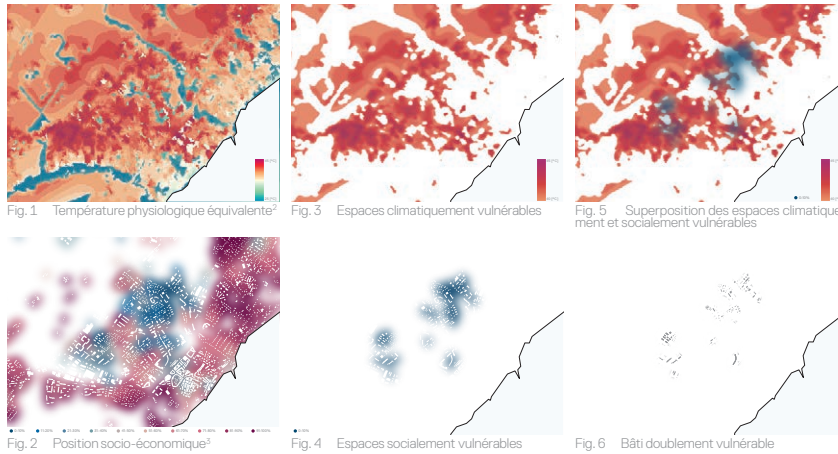
Adaptation et réhabilitation d'un ensemble résidentiel à Nyon face aux vulnérabilités socio-climatiques

Die Masterarbeit von Zélie Cortès zeigt, wie mit wenigen Eingriffen eine architektonische Transformation mit sozialer Verantwortung und ökologischer Nachhaltigkeit zusammengeführt werden können. In einer Analyse wurden die Parameter «Hitzeinseln» und «soziale Brennpunkte» in vier Städten überlagert. Die identifizierten gefährdeten Quartiere sind architektonisch divers und es ist keine universelle Lösung möglich.

Am Beispiel einer Wohnsiedlung im Norden Nyons beschreibt sie niederschwellige Massnahmen, welche einen sensiblen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz aufzeigen. Die Umnutzung der halbunterirdischen Räume im Erdgeschoss zur gemeinschaftlichen Nutzung stärkt die Resilienz gegenüber Hitze und fördert den sozialen Zusammenhalt im Quartier. Die Frage, wo nach der Umnutzung der Tiefgaragen die Autos parkiert werden sollen, bleibt jedoch unbeantwortet.

Überzeugend ist auch der Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität durch klimatische Verbesserung im Aussenraum: Massnahmen wie Begrünung, Entsiegelung und Strukturierung der Aussenlandschaft schaffen attraktive Aufenthaltsorte und bilden Frischeinseln.

Nyon



Ökologische und soziologische Analyse des Ortes



Schnitt Patios und Aussenraum



Schnitt Ausbildungs- und Integrationszentrum



Innenraum Ausbildungs- und Integrationszentrum



Kühle Oasen im Aussenraum

Digitaler Zwilling zur Erhaltung einer Autobahnbrücke

Anerkennung FEB, CHF 500.-

Matteo Depoli

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Prof. Lukas Schildknecht

Masterarbeit in Virtual Design and Construction

Digitaler Zwilling zur Erhaltung einer Autobahnbrücke: Ein Proof of Concept basierend auf Linked Data

Matteo Depoli untersucht in seiner Masterarbeit die Schwarzwaldbrücke in Basel mit Fokus auf die Dehnfugen. Diese sind besonders stark beansprucht Bauteile durch Verkehrs und Temperatureinflüsse. Grundlage bilden ein IFC 4.3 Brückenmodell sowie reale Sensor und Verkehrsdaten, die im digitalen Zwilling semantisch verknüpft werden, um das Bauwerksverhalten datenbasiert zu analysieren. Dadurch können kritische Zustände frühzeitig erkannt und das Erhaltungsmanagement datenbasiert unterstützt werden. Es werden relevante geometrische Informationen aus dem Modell extrahiert und gemeinsam mit Mess-, Verkehrs- und Temperaturdaten in einem RDF-basierten Wissensgraphen integriert, der Beziehungen zwischen Bauwerk, Bauteilen und Beobachtungen maschinenlesbar abbildet.

Die Arbeit zeigt, dass kritische Zustände von Dehnfugen regelbasiert identifiziert werden können, indem semantisch verknüpfte Daten mittels Abfragen im Wissensgraphen ausgewertet werden können. Auf dieser Basis werden kritische Ereignisse automatisch erkannt. Dadurch wandelt sich das IFC Modell von einem statischen Planungsartefakt zu einer aktiven Referenzstruktur, die transparente, nachvollziehbare und datenbasierte Entscheidungen im Erhaltungsprozess ermöglicht.

Die Auszeichnung geht an Matteo Depoli für seine Analyse der Schwarzwaldbrücke, bei welcher er ein Weg für eine zukunftsweisende Datenverknüpfung aufzeigt.

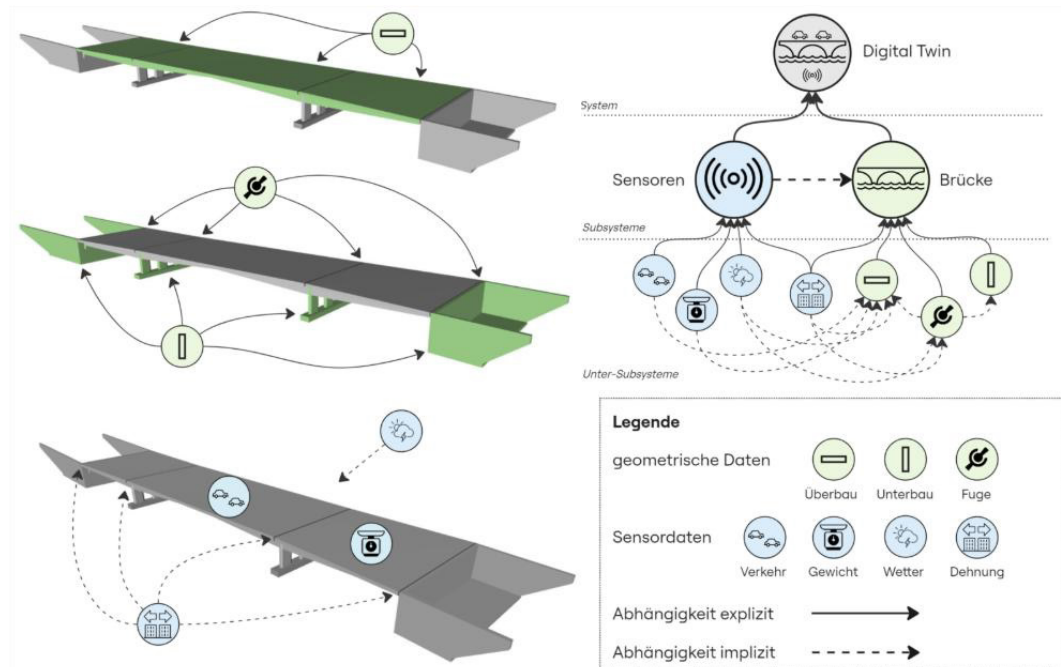
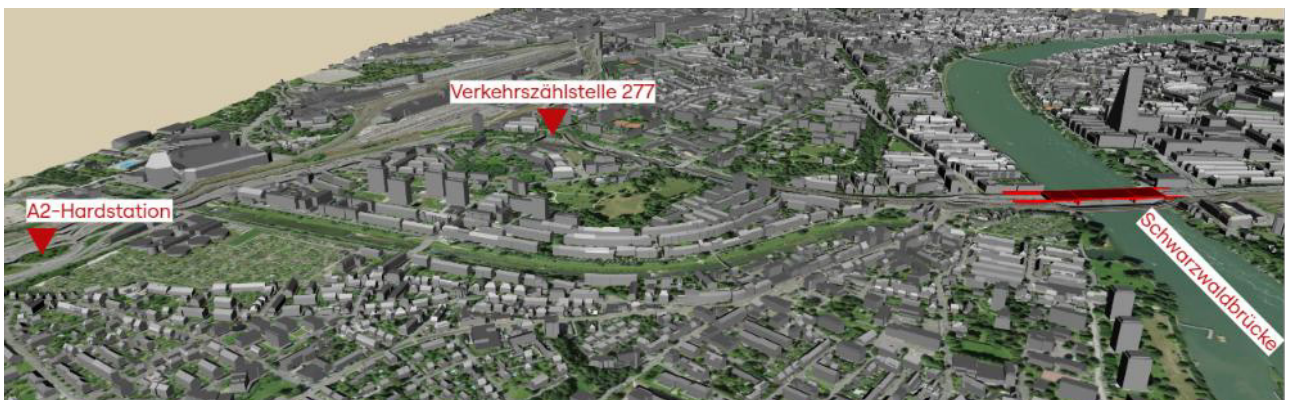


Abb. 2 : Grundkonzept des Digital Twin – semantische Ebene (Depoli, 2025)

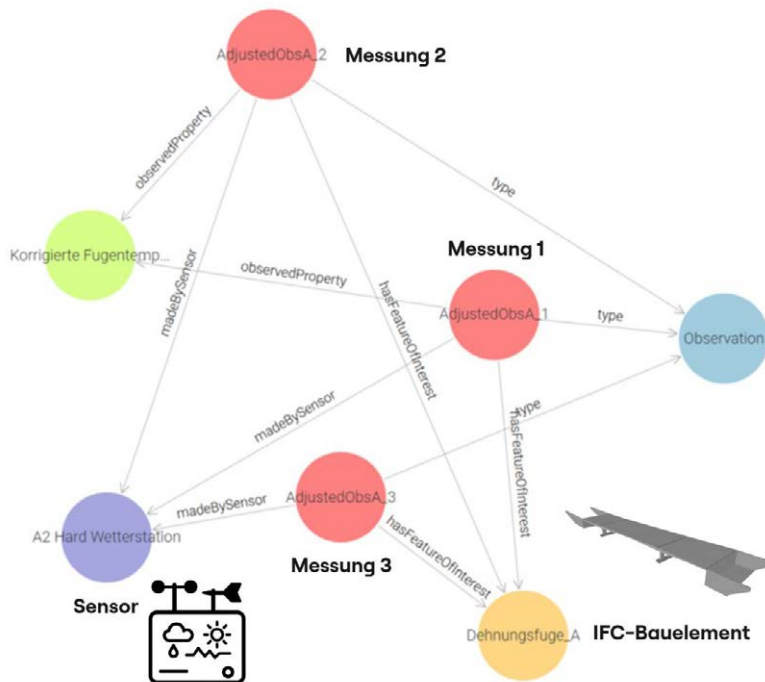
Grundkonzept des Digital Twin - semantische Ebene



Foto der Schwarzwaldbrücke



Lokalisation der Datenquellen



Semantische Verknüpfung von Sensor, Beobachtung und IFC-Bauteil

